

| NATUR |

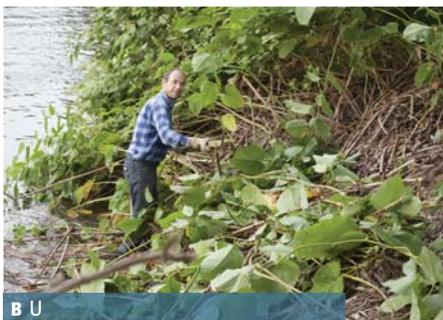
B U

Wanted! Gebietsfremde Pflanzen in Jena Teil 2: Der Japanische Staudenknöterich

SEIT EINIGEN JAHREN MACHEN VOR ALLEM DAS PHYLETISCHE MUSEUM UND DER NABU IN JENA auf gebietsfremde, invasive – also die heimische Fauna verdrängende Pflanzen aufmerksam. Eine weitere Vegetationsphase hat mit diesem Frühling begonnen – höchste Zeit, Sie mit den wichtigsten »Invasoren« und geeigneten Möglichkeiten zu deren Eindämmung bekannt zu machen.

Der Japanische Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) aus der Familie der Knöterichgewächse ist eine schnellwüchsige, sommergrüne und mehrjährige, krautige Pflanze. Im Frühjahr treiben die bis zu 2 m tief im Erdboden liegenden Wurzelstöcke (»Rhizome«) nesterweise erneut aus und bilden durch ein Wachstum von bis zu 30 cm am Tag in wenigen Wochen 3–4 m hohe Stängel, die innen hohl sind. Seine Blätter sind eiförmig, leicht spitz zulaufend und bis zu 20 cm lang. Die ab August auftretenden Blütenstände sind weiß, recht unscheinbar und werden vor allem entlang der blattragenden Sprossenden gebildet.

Das natürliche Verbreitungsgebiet des Japanischen Staudenknöterichs erstreckt sich von China über Korea bis nach Japan. Die Art wurde bereits 1825 von Philipp Franz von Siebold, einem berühmten Japanforscher und Botaniker, als Zier- und Viehfutterpflanze, aber auch als Bienenweide nach Europa gebracht, wo sie sich mit der Zeit weiträumig ausgebreitet hat. Man findet sie vornehmlich an Bachufern und in Flussauen, aber auch auf Brachflächen und Aufschüttungen. In Jena sind vor allem die Ufer der Saale sowie einige schattig-feuchte Böschungen in den Seitentälern zu nennen.



B U

Aber auch an frisch gestörten Stellen wie etwa Baustellen kann es zur massenhaften Vermehrung dieser Pflanze kommen. So geschehen etwa an der Baustelle der neuen Schule am Jenzigweg in Jena-Ost, wo der Knöterich durch Bauschuttalagerungen angesiedelt wurde. Durch die jetzigen Arbeiten vor Ort werden diese Vorkommen nun weiter verteilt.

MEHRJÄHRIGES, WIEDERHOLTES AUSREISSEN NOTWENDIG

Mittlerweile ist der Japanische Staudenknöterich als invasive Art auch in Jena zum Problem geworden. Denn aufgrund seines schnellen Wuchses, seiner hohen Bestandsdichte und der Fähigkeit, sich über Wurzelab-

leger und -reste auszubreiten, verdrängt er lokal vorkommende heimische Pflanzenarten.

Eine Eindämmung der Bestände ist nur durch mehrjähriges, wiederholtes Ausreißen der Stängel (viermal während der Vegetationsperiode) oder durch kompletten Erdaushub möglich. Die betroffene Stelle sollte gegebenenfalls mit schwarzer Folie und Erde abgedeckt und die Pflanzenreste getrocknet und dann verbrannt werden. Keinesfalls sollten Pflanzenreste unachtsam in die freie Landschaft verbracht werden! Geschieht dies in der Nähe von Wasserläufen, siedelt der Knöterich sich in zunehmendem Maße flussabwärts an. Da die Pflanze andere Pflanzen extrem auskonkurriert, wird die Bodenerosion an den befallenen Stellen so stark gefördert, dass es über kurz oder lang zur Zerstörung von Ufern, Deichen und Wegen kommt. (mfr)

➔ Für Rückfragen zum Japanischen Staudenknöterich und zu dessen Eindämmung ist Maximilian Fraulob (NABU Jena) für weitere Informationen und Ratschläge unter (0152)-57413816 und unter maximilian.fraulob@gmx.de zu erreichen.